

MÄHRISCHE GALERIE

Mährische Galerie mit Sitz in Brünn [Brno] ist das zweitgrößte Kunstmuseum in der Tschechischen Republik. Sie ist außergewöhnlich durch das breite Spektrum ihrer Tätigkeit. Als das einzige Museum in der Tschechischen Republik befasst sie sich mit der bildenden Kultur in vollem Umfang. Sie arbeitet sowohl mit der freien Kunst, d.h. mit Gemälden, Zeichnungen, Grafiken und Plastiken von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart als auch mit Fotografie, angewandter Kunst, grafischem Design und Architektur.



An der Entstehung des damaligen Kunstgewerbemuseums in Brünn beteiligten sich insbesondere die Kreise der mährischen in der Mährischen Industriellenvereinigung, dem Mährischen Industrieverein und der Brünner Handels- und Gewerbekammer vereinigten Industriellen. Das Museum wurde am 10. November 1873 als eine Stiftung unter dem Namen Mährisches Industriemuseum gegründet.

Einer der bedeutendsten Sammlungsbestände in der Mährischen Galerie stammt aus Schenkungen, die dem damaligen Kunstgewerbemuseum in Brünn der Fürst Johann II. von Liechtenstein geschenkt hat.

Donation Johanns II. von Liechtenstein an das Kunstgewerbemuseum in Brünn



„Auch wir gehören zu den zahlreichen Museen Österreichs, die sich der fürstlichen Schenkungen erfreuen. Unser Erzherzog Rainer Museum gewann auf diesem Wege viele sehr bedeutende Zuwächse für seine Sammlungen.“ So sprach sich Julius Leisching, der Direktor des damaligen Erzherzog Rainer Museums für Kunst und Gewerbe in Brünn, im Jahr 1909 in einem Artikel lobend aus, der über den Fürsten Johann II. von Liechtenstein und seine Beziehung zur Kunst berichtete.^{*1} Und er hätte sich noch lobender aussprechen können. Der Fürst war dem Museum gegenüber wirklich großzügig und die Qualität der Donation ist die höchste unter allen Museen im Gebiet der Tschechischen Republik. Die ersten Kontakte zwischen ihm und dem Museum wurden 1879 angeknüpft. Damals noch nicht im Zusammenhang mit der Schaffung von Sammlungsfonds, sondern in Bezug auf den Bau eines neuen Museumsgebäudes des heutigen Kunst-

¹ Julius Leisching, Fürst Johann II. Von Liechtenstein und die bildende Kunst, in: Mitteilungen. Erzherzog Rainer Museum für Kunst und Gewerbe. Zeitschrift des Verbandes österreichischen Kunstgewerbemuseen, 27, 1909, Nr. 2, S. 19.

gewerbemuseums der Mährischen Galerie in Brünn. Das Museumskuratorium ersuchte zuerst nur um ein finanzielles Darlehen. Der Fürst trug schließlich für den Bau des Gebäudes mit einer „Stifterdonation“ in Höhe von 1000 Gulden bei, mit der dem Museum insgesamt fünfzig hochrangige Privat- sowie auch juristische Personen beitrugen. Er trug regelmäßig bei, und im Jahre 1887 erhöhte er sogar als der einzige von den „Stiftern“ seinen Beitrag auf das Zweifache.



Kleiner Tragaltar, Italien, Venedig, Werkstatt der Familie Embriachi, Baldassarre di Simone d'Aliotto degli Embriachi, nach 1400, Inventar-Nr. 2651

Die Großzügigkeit dieser finanziellen Schenkung war wirklich beachtlich. Der Beitrag Johanns II. von Liechtenstein für das Museum endete dadurch allerdings bei weitem nicht. In den Jahren 1880–1911 schenkte er dem Museum insgesamt 229 Gegenstände. Hunderte Ausstellungsstücke wurden dann dem Museum als Ausleihungen für thematische Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Die letzte Ausleihe an das Museum kam im Jahr 1918 zustande und sie kann für das Ende der langjährigen Zusammenarbeit des Fürsten mit dem Museum gehalten werden, von dem dann auch der langjährige Direktor Julius Leisching Abschied nahm.

Die erste Schenkung erhielt das Museum am Ende des Jahres 1880. Am 15. 12. wurde in die Sammlungen eine Kollektion von 88 Gegenständen eingetragen, unter welchen sich auch solche befanden, die aus der zeitgenössischen Sicht in den Sammlungen eines Kunstgewerbemuseums nicht fehlen durften. Man findet in diesem Bestand Statuette einer ägyptischen Mumie, antike Terrakotten, kleinen italienischen, Anfang des 15. Jahrhunderts in der venezianischen Werkstatt der Familie Embriachi möglicherweise direkt von ihrem Eigentümer Baldassar di Simone d'Aliotto hergestellten Flügelaltar, deutsche Renaissancevasen und hölzerne Panneau sowie auch moderne britische Keramik.

Diese Kollektion war, was die Anzahl der einzelnen Posten anbelangt, die überhaupt größte, die der Fürst dem Museum je schenkte.



Teller mit einer Darstellung der Heiligen Familien und des Hl. Johannes des Tüfers, Italien, Faenza, um 1505, Inventar-Nr. 9488

Der überwiegende Teil der vorstehend angegebenen Schenkung stammte aus dem neuzeitlichen Italien. Dies entsprach der Beliebtheit der einzelnen Stilepochen bei dem Fürst selbst sowie auch dem zeitgenössischen Geschmack. Einen Bestandteil eines weiteren umfangreichen Konvoluts der dem Museum im Jahr 1884 gewidmeten Gegenstände bildete ein Satz von dreiundvierzig italienischen Geweben aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Diese kleinen Stoffabschnitte, deren Länge 50 Zentimeter nicht übersteigt, stellen Proben mit zeitgenössischen

schen italienischen Ornamentmustern auf Seiden-, Woll- oder auch Flachsstoffen dar. Johann II. von Liechtenstein kaufte sie für das Museum, wahrscheinlich auf Antrag des Kuratoriums, vom deutschen Kanoniker Franz Bock (1823–1899), der zu seiner Zeit zu den bedeutendsten Experten für die Problematik des historischen Textils zählte.

Wahrscheinlich wieder auf ein direktes Ansuchen des Kuratoriums kaufte der Fürst einige hervorragende Stücke italienischer Majolika aus Faenza, Casteldurante und Venedig, die in einer Auktion der Sammlung von Richard Zschille im August 1899 versteigert wurden. An der Kollektion der im Auktionsaal Christies in London versteigerten italienischen und spanischen Majoliken war eine lange Reihe von Privatsammlern und Einrichtungen interessiert. Johann II. von Liechtenstein kaufte dort sechs Stück italienischer und spanischer Majolika direkt für die Sammlungen des Mährischen Gewerbemuseums sowie auch einige Stücke für seine eigene Sammlung. Er nahm an der Auktion in London nicht persönlich teil. Sämtliche Ankäufe, auch für das Brünner Museum, nahm der Direktor des Troppauer Kunstgewerbemuseums Edmund Wilhelm Braun vor, ohne jedoch ein einziges Stück für die Troppauer Sammlungen zu gewinnen. Erst mit einem Abstand von drei Jahren widmete der Fürst einen venezianischen Teller auch nach Troppau.

Zu bedeutenden Prachtstücken der italienischen Renaissance gehört auch eine Truhe mit Szenen aus der römischen Legende über Marcus Curtius, die den Museumssammlungen im Jahr 1894 geschenkt wurde. Sie gehört zu einer Gruppe der Hochzeitstruhen, der sog. Cassone, die sich durch eine überreiche Verzierung der Stirnwand auszeichnen. In den liechtensteinischen Sammlungen befand sich im Laufe der Zeit eine ganze Reihe dieser Truhen. Sie wurden direkt in Italien, in bedeutenden florentinischen und venezianischen Auktionshäusern wie Bardini, Guggenheim, Gagliardi oder Richetti erworben.

1894 besuchte der Fürst das Museum. Nach einem Bericht in der Museumszeitschrift besichtigte er das Gebäude und die Sammlungen und befand, dass sie erstklassig betreut werden. Der positive Eindruck veranlasste den Fürsten zu einer weiteren, für das Museum sehr bedeutenden Schenkung eines Ofens aus Winterthur, den er dem Museum bereits 1890 anlässlich einer veranstalteten Ausstellung der Öfen aus den Schlossinnenräumen geliehen hatte.

Johann II. von Liechtenstein und seine Förderung des Mährischen Gewerbemuseums hatten einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Museums und die Stärkung seines Ansehens in Mitteleuropa sowie auch über seine Grenzen hinaus. Eine ganze Reihe von Gegenständen, die der Fürst für das Museum gekauft hatte, hätte sich das Museum nie leisten können. Der Beitrag des Fürsten bestand insbesondere im Aufbau einer Kollektion der angewandten Renaissancekunst, für die er wirklich spitzenmäßige Stücke gewann und die dank dieser Tatsache nicht nur für die Besucher, sondern insbesondere aus der wissenschaftlichen Sicht bis heute sehr attraktiv ist.



Ofen, Schweiz, Winterthur. Abraham Pfau, 1640–1644, Inventar-Nr. 8515

Literatur:

Julius Leisching, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die bildende Kunst, in: Mitteilungen. Erzherzog Rainer Museum für Kunst und Gewerbe. Zeitschrift des Verbandes österreichischen Kunstgewerbemuseen, 27, 1909, Nr. 2, S. 19.

Martina Straková, Johan II. von Liechtenstein. Mäzen des Mährischen Gewerbemuseums in Brünn. 62. Bulletin Moravské galerie v Brně [Bulletin der Mährischen Galerie in Brünn], 62, 2006, S. 141–148.

Martina Lehmannová, Moravské průmyslové muzeum/Mährisches Gewerbe Museum 1873–1919, in: Petr Tomášek (Hrsg.), Moravská národní galerie [Mährische Nationalgalerie], Brno 2011, S. 26–31.

Andrea Březinová, Moravské umělecko-průmyslové muzeum 1919–1949 [Mährisches Kunstgewerbemuseum 1919–1949], in: Petr Tomášek (Hrsg.), Moravská národní galerie, Brno 2011, S. 32–39.

Martina Lehmannová, Johann II. von Liechtenstein. Ein Mäzen des Mährischen Gewerbemuseums in Brünn. In: Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission (Hrsg.): Die Liechtenstein und die Kunst, Vaduz 2014. Brno 2013, S. 193–210.

MÄHRISCHE GALERIE

Kontaktangaben:

Moravská galerie v Brně

Husova 18

CZ-662 26 Brno

Telefon: +420 532 169 130

E-Mail: info@moravska-galerie.cz

www: <http://www.moravska-galerie.cz>

Öffnungszeiten:

[Pražákův palác \(Pražák-Palais\)](#) (Husova 18, Brno)

[Uměleckoprůmyslové muzeum \(Kunstgewerbemuseum\)](#) (Husova 14, Brno)

[Mistodržitelství palác \(Statthalterpalais\)](#) (Moravské náměstí 1a, Brno)

Montag	geschlossen
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10.00–18.00 Uhr
Donnerstag	10.00–19.00 Uhr
Freitag	10.00–18.00 Uhr

Samstag	10.00–18.00 Uhr
Sonntag	10.00–18.00 Uhr

Verfasst von: Martina Lehmannová und Tomáš Knoz